№ 24. Freitag, den 29. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko, u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Abendsitzung vom 26. Januar. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Patent- und Musterschutz-Abkommens mit Oesterreich-Ungarn. Dasselbe wird auf Antrag des Abgeordneten Schmidt-Elberfeld (freis.) en bloc angenommen, ebenso wird mit demselben Uebereinkommen mit Italien verfahren und darauf die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandene unverzollte ausländische Getreide, fortgesetzt.

Hierzu liegt jetzt ein Antrag Böttcher-Buhl vor, die Einfuhr von Getreide zu den Vertragssätzen von den Transitlägern nur bis zum 30. April zu gestatten, dagegen in Bezug auf die Einbeziehung von Mühlenlägern und Holz, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen und endlich außerdem auch für Einfuhr von Wein die gleiche Vergünstigung zu gewähren.

Nachdem Staatssekretär v. Maltzahn im Einklange mit den Aeußerungen des Reichskanzlers nochmals bestätigt, es sei nicht unmöglich, daß der Bundesrath in Bezug auf Mühlenläger, einem etwaigen Beschluß des Reichstages zustimme und gebeten hatte, die Vorlage ganz unverändert anzunehmen, wird nach längerer Diskussion, an der sich die

Abgg. v. Pfetten (Zent.), Dr. Barth (fr.), Dr. Buhl (natl.), v. Manteuffel (kons.), Rickert (fr.), Fritzen-Koblenz (Zent.), v. Kleist-Retzow (kons.) und v. Schalscha (Zent.) betheiligten, der Gesetzentwurf nach dem Antrage Böttcher-Buhl angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. (Dritte Berathung des eben erledigten Gesetzes und zweite Berathung des Telegraphengesetzes.) Schluß 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar.

— Der Geburtstag des Kaisers wurde zunächst am Morgen mit einem neuen Choral eingeleitet, welcher zur Zeit der Reveille vom Trompeter-Korps des Garde-Kürassier-Regiments von der Kuppel der Schloßkapelle aus geblasen wurde. — Der Kaiser erledigte zunächst am Morgen in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten. Nachdem derselbe sodann zu seinem Geburtstage die Glückwünsche seiner allernächsten Umgebung entgegengenommen hatte, begab Se. Majestät sich um 8½ Uhr in das Palais der Kaiserin Friedrich, um derselben einen Besuch abzustatten. — Die Kaiserin Friedrich ist leicht erkältet und nahm deshalb an der Geburtstagsfeier nicht theil. — Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, waren der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften, der Prinzessin Margarethe, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zur ersten Frühstückstafel vereint. Um 10 Uhr Vormittags erschienen alsdann die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften im Schlosse, um dem Kaiser ihre Glückwünsche abzustatten. Vorher schon hatten die Personen des engeren Hofes die Ehre gehabt Sr. Majestät ihre Gratulationen ebenfalls persönlich abzustatten. Um 10½ Uhr fand in der Kapelle des königl. Schlosses ein feierlicher Gottesdienst statt, dem sich unmittelbar darauf die große Gratulations-Kour bei den kaiserlichen Majestäten anschloß. Um 1 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten die Familienfrühstückstafel statt. Am Abend um 5 Uhr waren die kaiserlichen Majestäten mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen und den zur heutigen Geburtstagsfeier eingetroffenen fürstlichen Gästen zur Familientafel im Rittersaal des Königlichen Schlosses vereint. Zur selben Zeit fand in der Bildergalerie für das Gefolge und den Ehrendienst, sowie den königl. Hof eine Marschalltafel statt. Am Abend wohnten die kaiserl. Herrschaften mit ihren Gästen der Gala-Vorstellung im Opernhause bei.

— Großfürst Alexis von Rußland traf gestern Abend nach 8 Uhr aus London hier ein; er wurde vom russischen Botschafter auf dem Bahnhofe Friedrichstraße empfangen und nach dem russischen Botschaftshotel geleitet, woselbst der Großfürst mit seiner Begleitung sein Absteigequartier nahm. Heute Vormittag um 10 Uhr begab sich Großfürst Alexis von Rußland von der russischen Botschaft nach dem Königlichen Schlosse, um zu derselben Zeit mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den hier eingetroffenen hohen Fürstlichkeiten 2c. dem Kaiser seine Glückwünsche zur heutigen Geburtstagsfeier darzubringen. Heute Abend um 11 Uhr gedenkt der Großfürst die Reise nach Petersburg fortzusetzen.

— Bei der Geburtstagsfeier des Kaisers sind der Präsident des Reichstags v. Levetzow durch Verleihung des Titels Exzellenz und der Kultusminister Graf Zedlitz durch Dekorirung mit dem Rothen Adlerorden I. Klasse ausgezeichnet worden.

— In Köln hat bei dem Festessen zur Feier des Kaisergeburtstages der Erzbischof das Hoch auf den Kaiser ausgebracht.

— Zur Demission des Finanzministers Miquel. Die gestern mitgetheilten Angaben über ein Entlassungsgesuch des Finanzministers werden von der „Nordd. Allgem. Ztg." als in wesentlichen Punkten irrig bezeichnet. Dieses Dementi ist nichts anderes als eine Bestätigung. Wie man auswärtigen Blättern schreibt, habe die gestern erwähnte beim Kultusminister stattgehabte Konferenz des Kaisers mit Miquel, Benda und Douglas der Erwägung gegolten, daß das Volksschulgesetz nicht nur mit einer konservativ-ultramontanen Mehrheit, sondern in einer Form zu Stande kommt, die auch für die Liberalen annehmbar ist und Miquel's Verbleiben im Amte ermöglicht. In der That soll die Ansicht des Kaisers dahin gehen, daß gegen die Nationalliberalen ein Volksschulgesetz nicht zu Stande kommen dürfte. Sicher ist nach der „Freis. Ztg.", daß eventuell einem Rücktritt des Finanzministers sich auch Entlassungsgesuche der Minister von Bötticher und Herrfurth anschließen würden. Das überraschende Auftreten Bennigsens im Reichstage steht, wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, in ebenfalls unmittelbarem Zusammenhang mit der Einreichung des Entlassungsgesuches von Seiten Miquel's.

— Gegen das Volksschulgesetz macht sich eine immer mehr wachsende Bewegung im Lande bemerkbar. Die Krisis ist allerdings vertagt und Miquels Entlassung abgelehnt, aber jedenfalls stehen monatelange Kämpfe in der Kommission bevor.

— Der Volksschulgesetzentwurf hat in ganz Deutschland das peinlichste Aufsehen erregt. Das badische offiziöse Blatt „Generalanzeiger" schreibt unter dem Titel: Die Weisheit des neuen Kurses: „Wahre Sittlichkeit wird durch das Bekennen und Ueben religiöser und kirchlicher Dogmen in keiner Weise verbürgt. Lessing sprach es frei und kühn aus, daß Dogmenkram und Sittlichkeit nichts mit einander gemein hätten. Aber wir gehen jetzt im deutschen Vaterlande weit hinter Lessing zurück, und das ganze große Werk der Volksaufklärung wird noch einmal zu thun sein. Was die preußische Regierung beabsichtigt, ist längst in seiner Nichtigkeit und vollkommenen Werthlosigkeit durch die Geschichte gerichtet; nur die bleiche Angst vor den Forderungen des „vierten Standes" läßt die preußische Regierung in jenen grandiosen positiven und erwiesenen Fehler zurückfallen, und dem Volke ein Joch aufhalsen wollen, das nicht mehr zu tragen bisher der Stolz Deutschlands vor allen Völkern gewesen ist. Um es vor den Blitzen der Revolution zu schützen, versieht man das Staatsgebäude mit zerbrochenen Blitzableitern. Das ist die Weisheit des „neuen Kurses"! Und daß es soweit gekommen ist, zu dieser Kapuzinerweisheit in Preußen, daran ist nur die Haltlosigkeit des bürgerlichen Liberalismus zum guten Theil mit schuld. Wer will es leugnen? Jetzt endlich erwacht der Liberalismus wieder. Nur die klare Erkenntniß dessen, worin man gefehlt hat, kann zur Besserung führen." — Daß ein offiziöses Blatt andere als stockkonservative und orthodox-ultramontane Ansichten aussprechen darf, ist höchst erfreulich.

— Die Petition der Berliner Stadtverwaltung gegen das Volksschulgesetz. Auf Antrag der Berl. städtischen Schul-Deputation hat der Magistrat beschlossen, die von der Deputation entworfene Petition gegen das vorgelegte Volksschulgesetz gemeinsam mit der Stadtverordneten-Versammlung an den Landtag abzusenden.

— Die „Post" äußert bei einer Besprechung der Dienstagssitzung: „Die Frage, ob es sich nicht empfiehlt, unter Fortlassung der streitigen Prinzipienfragen, auf den Gedanken eines reinen Schuldotationsgesetzes zurückzukommen, liegt sehr nahe. Dieser Weg würde den Vorzug bieten, die zeitlich vorhandenen Schwierigkeiten zu lösen ohne nach der einen oder anderen Seite politisch bedenkliche Gegensätze hervorzurufen.

— Eine Amendirung des Schulgesetzes, so schreibt man der „Schlesischen Zeitung" von „vertrauenswerther Seite", wird in der Richtung erfolgen, daß das Zentrum dem

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

26) (Fortsetzung.)

Es folgen noch andere Vorträge. Der Pianist giebt eine zweite Phantasie zum Besten; darauf singt ein Bassist eine Buffo-Arie; Aramonte spielt ein neapolitanisches Lied und ein Fräulein deklamirt „Le vase brisé".

Damit ist das angesetzte Programm erschöpft; aber sowohl die Hausleute als ihre Gäste, darunter besonders Aramonte, drängen in Lolla, noch etwas zu singen. Diese läßt sich nicht lang bitten. Von ihrem Triumphe noch elektrisirt, fühlt sie sich bei Stimme und bei Singlaune wie noch nie, und — von Brigitta begleitet — hebt sie die große Arie aus der Traviata an.

„Di quell' amor ch'è palpito — palpito del universo intero" . . . Mit hinreißendem Feuer, weil vom echten „palpito" der Leidenschaft ergriffen, trägt sie das Adagio vor und dann, mit lächelnder Bravour, als streute sie Perlen unter eine staunende Menge, schmettert sie die Läufe und Triller des Allegro hinaus.

Von dieser Seite kannte sie auch noch Paolo nicht. Bis jetzt hatte sie immer nur Duette mit ihm gesungen, nur getragene, leichte Sachen; daß sie im Besitze so künstlerischer Koloratur sei, das — sie weiß es — ist ihm eine Ueberraschung.

Nach diesem Stücke erreicht der Enthusiasmuß der Anwesenden seinen Höhepunkt. Von allem Lobe klingt ihr jedoch dasjenige Aramontes am süßesten:

„Sie haben göttlich, göttlich gesungen, Signora," spricht er. „Und welche Leidenschaft in Ihrem Vortrag: Di quell' amor . . . ja, ja, „von jener Lieb'" — Sie haben die Wahrheit gesungen — ist das ganze Universum durchbebt."

Nach einer Weile bietet er ihr den Arm, um sie an das Buffet zu führen. „Kommen Sie, Signora Lolla, ein Gläschen geeisten Champagners haben Sie reichlich verdient . . . wir wollen miteinander anstoßen: es lebe die Kunst und es lebe die Liebe . . . Wie herrlich müßten Sie auch das brindisi aus der Traviata singen . . . o wenn Sie bei uns in San Carlo aufträten, Sie würden meine Landsleute rasend machen . . . Noch ein Gläschen?"

„Nein, nein — mir schwindelt ohnehin . . . Es ist mir so —"

„Fühlen Sie sich unwohl? — Sie schwanken?" Und er schiebt ihren Arm unter den seinen.

„Es ist . . . ich weiß selber nicht . . . das Herz schlägt mir zum Zerspringen."

„Stützen Sie sich an mich — so, recht fest. — —"

Sie schließt die Augen: „O Paolo, Paolo, Paolo . . ."

XIII.

„Schon wieder ich! Komme ich zu oft?"

Mit diesen Worten tritt Georgina Grand bei Dülmen's ein. So ganz unberechtigt ist die Frage nicht, denn seit einiger Zeit erscheint die junge Amerikanerin nicht nur täglich, sondern manchmal auch zwei oder drei Mal des Tages bei ihren neuen Freunden.

Lady Isabel streckt der Eintretenden freudig beide Hände entgegen.

„Nie zu oft, liebes Kind, das wissen Sie . . . Ich wollte Sie blieben immer bei uns!"

Noch freudiger klingt das Willkommen aus dem Munde des Sohnes, obwohl er keine Worte, sondern nur ein „Oh!" ausruft. Er steht von seinem Lehnsessel nicht auf, denn es ist ausgemachte Sache, daß seine Patientenwürde ihn aller Höflichkeitszeremonie enthebt. In letzter Zeit ist er auch so schwach geworden, daß ihm das Aufstehen wirklich beschwerlich ist.

„Was bringen Sie mir wieder?" fragt Lady Isabel. „Sie tragen ja eine ganze Ladung von Schätzen.

Georgina setzt die Dinge, welche sie in den Händen hält, auf den Tisch nieder. Es ist ein Packet Bücher — ein Arbeitskörbchen und ein Blumenstrauß.

„Herr Götz liebt die Mimosablüthen — diese habe ich selber für ihn gepflückt; — die Bücher sind mir heute zugeschickt worden, vielleicht finden wir etwas nach unserem Geschmack darunter, und das Körbchen da enthält ein Muster zu einer Plattstickerei, die Ihnen imponiren wird, Lady Isabel, und an der ich etwas weiter schaffen kann — ich habe gerade zwei Stunden freie Zeit vor mir."

Der Krankensessel steht in der Nähe des offenen Fensters, durch welches die warme Nachmittagssonne ihre Strahlen hereinsendet. Zur Seite befindet sich, so daß Götz seinen Ellbogen darauf lehnen kann, der große, runde Tisch — zeitungsbedeckt wie gewöhnlich; die Mitte desselben wird jetzt durch Georginas Mimosenstrauß geschmückt. Lady Isabel sitzt auf einem hinter dem Tisch stehenden Canapee; — sie braucht nur die Hand auszustrecken, um ihres Sohnes Kissen zu richten, oder um ihm von Zeit zu Zeit, wie das ihre Gewohnheit ist, die Haare liebkosend aus der Stirn zu streichen. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch, aus welchem sie bei Georginas Eintritt vorgelesen. Das junge Mädchen rückt einen Sessel zum Tisch und setzt sich. Sie stellt keine Frage nach des Kranken Zustand, und macht keine Bemerkung über dessen Aussehen; denn auch diese Förmlichkeiten sind durch Uebereinkommen abgestellt worden.

„Gestern Abends habe ich wieder einmal tanzen müssen," erzählt sie, „darum habe ich mich heute verschlafen und kam so spät hierher. Jetzt werden Sie mich fragen, wie ich mich unterhalten? — Gar nicht, gar nicht."

„Das begreife ich nicht," sagt Frau von Dülmen; „als ich in Ihrem Alter war, gab es nichts entzückenderes für mich als einen Ball — so oft ich mich zu einem solchen vorbereitete, fühlte ich tiefes Mitleid mit Jenen,

so umgestalteten Entwurfe seine Zustimmung versagen und das neue Gesetz mit Hülfe einer Kartellmehrheit, bestehend aus zwei Drittheilen der Konservativen, der Gesammtheit der Freikonservativen und dem größten Theil der Nationalliberalen, zu Stande kommen werde.

— Unter dem Schlachtruf „Hie positives Christenthum, hie modernes Heidenthum" vollzieht sich die Scheidung der Geister, so schreibt die „Germania". Die Vertreter des modernen Heidenthums seien alle „im wesentlichen einig von Sonnemann bis Bennigsen, von Bebel bis Kardorff und Beyschlag." — Treffend bemerkt dazu die „Freis. Ztg.": Wir erinnern uns ganz deutlich der Zeiten, in denen die „Germania" durchaus nicht davor zurückschreckte, auch Unterstützung vom „modernen Heidenthum" anzunehmen, im Interesse der Aufrechterhaltung kirchlicher Freiheit.

— Die Emission einer preußischen und Reichsanleihe von etwa 300 Millionen erfolgt gutem Vernehmen nach in nicht ferner Zeit.

— Die reichsgesetzliche Regelung des Staats- und Privatlotteriewesens hat nach einer Mittheilung des Staatsministeriums an das Abgeordnetenhaus der Reichskanzler für nichtthunlich erklärt.

— Herr v. Stephan und die Kommunalbehörden. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen über das Telegraphengesetz im Reichstage läßt Herr v. Stephan in der „Nordd. Allgem. Ztg." offiziös die Berliner Kommunalverwaltung angreifen. Die Kommunalbehörden wollten in ihren Eingaben an den Reichtag mitreden über die Frage des Schutzes der Fernsprechleitungen gegen die Starkstromleitung und vermöchten aus Mangel an technischer Kenntniß sich gar keine eingehende Rechenschaft abzugeben über die Bedeutung ihrer Schlagworte.

— Ueber die Entwerthung der Klebemarken für die Invaliditätsversicherung veröffentlicht der „Reichsanzeiger" preußische Ausführungsbestimmungen, welche sich beziehen auf die Entwerthung durch die mit der Einziehung der Beiträge beauftragten Krankenkassen, Gemeindebehörden oder andere von der Versicherungsanstalt eingerichtete Hebestellen. Die Entwerthung hat auch hier überall durch Eintragung des Tages der Entwerthung in Ziffern zu erfolgen.

— Folgender wichtige Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, ist gestern dem Reichstage zugegangen: Der Bundesrath wird ermächtigt, vom 1. Februar 1892 ab die für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch hierauf nicht haben, gegen Einräumung angemessener Vortheile ganz oder theilweise bis längstens zum 1. Dezember 1892 zuzugestehen.

— Zur Jesuitenfrage. Im bairischen Abgeordnetenhause hat gestern der Kultusminister von Müller auf eine Anfrage erklärt: Die Staatsregierung habe aus den Ergebnissen der eingeholten Gutachten die fest gegründete Anschauung gewonnen, daß eine Verwandtschaft der Redemptoristen mit dem Jesuitenorden nicht bestehe und nie bestanden habe. Den verbündeten Regierungen sei eine Denkschrift darüber zugegangen und ein Antrag angekündigt worden. — Demnach dürften also die Redemptoristen nächstens ihren Einzug in Baiern halten und ihnen die Jesuiten bei uns nachfolgen.

— Der Tod des Pater Schynse ist, wie die „Köln. Volksztg." weiter meldet, bei dem Ueberfall einer Karawane erfolgt. Die an Kardinal Lavigerie über den Tod des Paters gelangte Drahtmeldung lautet: „Pater Schynse todt. Karawane geplündert." Die „Kölnische Volksztg." nimmt nun an, daß der Pater bald nach dem 24. Oktober v. J., dem Datum seines letzten Briefes, Bukumbi mit einer Karawane, sei es auf dem Wege zur Küste oder zu einer andern Station, verließ und bei einem Ueberfall den Tod fand.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Kaiserhaus wird durch Krankheiten in auffallender Weise heimgesucht. Die Kaiserin laborirt an einem rheumatischen Leiden und die Erzherzogin Valerie ist auch andauernd unwohl. Aus diesem Grunde wird die Kaiserin nicht an den Beisetzungsfeierlichkeiten ihrer Mutter, der Herzogin Max, theilnehmen.

Erzherzogin Marie Valerie ist gestern früh von einem Töchterchen entbunden worden.

Das Herrenhaus nahm das Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter an.

Der deutsch-böhmische Ausgleich ist auf neue Schwierigkeiten gestoßen, und werden dieselben herbeigeführt durch die Haltung des böhmischen Feudaladels. Der Wiener „Neuen Fr. Pr." wird darüber u. a. geschrieben: Die Mehrheit der Magnaten „verlangt die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke, welche, den Ausgleichs-Vereinbarungen gemäß, gleich in der ersten Session nach Abschluß der Wiener Konferenzen hätte in Angriff genommen werden sollen, solle auf unbestimmt Zeit vertagt werden. Die Regierung ist hiervon verständigt, und es scheint nicht, daß es ihr gelungen ist, ihre Freunde vom konservativen Adel umzustimmen. — Nach einer weiteren Wiener Meldung berieth der Oberstlandmarschall von Böhmen Fürst Lobkowitz mit dem Grafen Taaffe über die Lage. Er soll gleichfalls den Standpunkt theilen, daß das Ausgleichswerk weiterhin undurchführbar sei. Sollte die Regierung auf dessen Fortsetzung bestehen, müßten die Alttschechen und die Feudalen die Landtagsmandate niederlegen, was nach einer Wiener Mittheilung der „Voss. Ztg." die Auflösung des böhmischen Landtags bewirken würde. Auch verlautet, der Statthalter Graf Thun schlage vor, die weitere Durchführung des Ausgleiches auf längere Zeit zu verschieben; bis dahin würde in der jungtschechischen Bewegung ein Rückgang eintreten. Die Deutschen beharren indessen auf der Fortsetzung der Ausgleichsarbeit. Eine innere Krise gilt fast als unvermeidlich.

Wie aus Wien gemeldet wird, suchten zwei unbekannte Individuen, welche sich für Assistenten Billroths ausgaben, die Zeitungen mit der Nachricht zu mystifiziren, daß Professor Billroth die Nachricht vom Tode Stambuloff's erhalten habe. Nach direkten Erkundigungen bei Billroth wurde dieser Täuschungsversuch sofort aufgedeckt.

Schweiz.

In Bern bewilligte der Ständerath einstimmig den geforderten außerordentlichen Kredit von 7 600 000 Franks für Zwecke der Kriegsbereitschaft.

Der Nationalrath ertheilte dem Bundesrathe einstimmig die Ermächtigung, für den Fall, daß vor der nächsten Session der Bundesversammlung der Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet wird, denselben unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. Der Bundesrath solle jedoch die Bundesversammlung sofort zur Ratifikation des Vertrages einberufen.

Italien.

Nach einer Depesche aus Rom führte der Papst Montag Vormittag in einer 2½stündigen Kongregation behufs Kanonisirung des Redemptoristen Majella den Vorsitz. — Der Kardinal Ledochowski ist zum Präfekten der Propaganda fide, Kardinal Vanutelli zum Sekretär für Ap. Breven und Kardinal Ricci zum Sekretär der Memorialien ernannt worden.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Verlängerung des spanisch-schweizerischen Handelsvertrages wurde Montag Abend unterzeichnet. Die Dekrete über die Verlängerung der Handelsverträge mit Schweden und Norwegen, sowie mit Italien werden dem Vernehmen nach am 1. Februar veröffentlicht.

Großbritannien.

Die Königin soll Londoner Blättern zufolge sehr leidend und seit dem Tode der Herzogs von Clarence vollständig gebrochen sein.

Rußland.

Zum Nothstand wird der offiziösen „Pol. Korr." aus Petersburg geschrieben: „Den Zeitungen ist das strengste Stillschweigen über die traurigen Fortschritte der Hungersnoth in Rußland auferlegt worden. Dies hat zur Folge, daß das Gros der Bevölkerung über die Vorgänge in den nothleidenden Provinzen nichts mehr erfährt. Aber Leute, die von dort kommen oder aus jenen Gegenden Briefe erhalten, versichern, daß die Lage der schwer heimgesuchten Bevölkerung noch immer eine höchst bedenkliche ist, daß die Hungersnoth stetig zunimmt, die epidemischen Krankheiten sowie die Viehseuche um sich greifen und daß in vielen Orten die Bauern Gewaltthaten verüben, zu denen sie die Noth antreibt. Der Schrecken, den diese räuberischen Horden verbreiten, ist so groß, daß viele Grundeigenthümer um ihre persönliche Sicherheit besorgt sind und ihre Güter verlassen, um sich in die Städte zu flüchten."

Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird aus Riga gemeldet: Das Ministerium der Volksaufklärung hat nunmehr endgiltig beschlossen, das baltische Polytechnikum in Riga zu russifiziren. Schon im laufenden Jahre soll mit den russischen Vorträgen begonnen werden.

Griechenland.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Athen ist die beabsichtigte Reise der Königin nach Petersburg aufgeschoben worden.

Orient.

In Kairo leisteten gestern früh die egyptischen Offiziere dem neuen Khediven Abbas Pascha auf dem Platze vor dem Abdinpalast den Eid der Treue. Dem feierlichen Akt wohnten der Kriegsminister, der Scheik ül Islam und der englische General Grenfell bei. Nach der Beeidigung schritt der Khedive die Front der Truppen ab.

Amerika.

Zu dem chilenisch-nordamerikanischen Konflikt bestätigt eine Depesche des Gesandten Egan den bereits gemeldeten Inhalt der Antwort der chilenischen Regierung auf das Ultimatum der Regierung der Vereinigten Staaten.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 27. Januar. (Kaisers Geburtstagsfeier.) Wie überall, wurde auch hier der Geburtstag unseres Kaisers gefeiert. In den Lehranstalten wurden Festakte gehalten, an denen die Eltern sich vielfach betheiligten. Der Kriegerverein veranstaltete Vormittags einen gemeinschaftlichen Kirchgang. Nach der Kirche hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Wegener eine Rede, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät endete. Abends 6 Uhr trat der Kriegerverein wieder auf dem Markte an, wo sich auch die Mitglieder der vereinigten Handwerkerinnung, letztere mit der Fahne, eingefunden hatten. Es wurde nach dem Bahnhofe maschirt, um die Fahne des Kriegervereins abzuholen. Mit dem ½7 Uhr Zuge kamen 10 Musiker aus Thorn und nun ging es, die Musik voran, durch die Straßen der Stadt. Fast alle Häuser waren illuminirt und hatten Flaggenschmuck angelegt. Nach dem Umzuge zog der Kriegerverein zu Rohleder, die Innung zu Krüger, wo flott getanzt wurde. Auch die Mitglieder des Gesangvereins „Sängerrunde" hatten sich mit ihren Familien im Vogel'schen Lokale zu einer patriotischen Feier vereinigt.

× **Gollub**, 27. Januar. (Kaisers Geburtstag) wurde auch hier festlich begangen. Oeffentliche und Privathäuser waren mit Fahnen geschmückt, Kirchenakte und Schulfeierlichkeiten, sowie Illumination in allen Gebäuden des Ortes gaben der Geburtstagsfeier ein herrliches Gepräge. Der Gesangverein, vereint mit vielen Bürgern der Stadt, feierten den Geburtstag im Schilke'schen Hotel durch heitere Vorträge und Theatervorstellung, die Schützengilde hatte sich zahlreich im Hotel Arndt eingefunden und gedachte mit erhebendem Gefühle ihres Landesvaters.

Schwetz, 27. Januar. (Polnische Schulagitation.) Wie an anderen Orten, so fand auch hier am Sonntag Nachmittag im Aronschen Saale eine sehr zahlreiche Polen-Versammlung statt, in welcher die bekannten Petitionen besprochen und unterzeichnet wurden. Als Redner traten nach den „N. W. M." auf von Parzewski-Bellno, v. Rozycki-Schwetz und Dekan Block-Schwetz. Anwesend waren Regierungs-Assessor Grashoff, Bürgermeister Technau und Amtsvorsteher Klawitter, letzterer der polnischen Sprache mächtig.

Tiegenhof, 27. Januar. (Konkurs der Zuckerfabrik.) Die hiesige Zuckerfabrik hat nunmehr doch, wie die „E. Z." meldet, gestern den Konkurs angemeldet, obwohl erst vor einigen Tagen die Generalversammlung beschlossen hatte, das der Nennwerth der Aktien um 66⅔ Prozent, oder von 600 Mark auf 200 Mk. herabgesetzt werden solle, um den drohenden Konkurs abzuwenden.

⊖ **Löbau**, 27. Januar. (Kaisers Geburtstag. Neuer Verein.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier wie üblich durch Festakte in den verschiedenen Lehranstalten begangen. Im königl. Progymnasium hielt Herr Dr. Himstedt die Festrede, während in der Simultan-Stadtschule Herr Lehrer Steffen den Kindern das Leben unseres Kaisers vorführte. Der hiesige Krieger-Verein feierte den Tag durch einen Umzug am Vorabende, woran sich auch die Schüler des königl. Progymnasiums unter Leitung verschiedener Lehrer betheiligten. Heute Vormittag fanden Festgottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche statt. Den Beschluß der Feier bildete des Abends die Aufführung zweier Theaterstücke mit daraufffolgendem Ball im Vereinslokale. Die vereinigten Innungen begehen den heutigen Tag durch einen Umzug mit anschließendem Ball im Lasse'schen Saale. Ein Theil der Bürgerschaft hat beschlossen, als Ablösung der Illumination zum heutigen Abende, eine Sammlung zu veranstalten, deren Erlös zum Ankauf von Kohlen für die Bedürftigen hiesigen Ortes verwendet werden soll. — Ein neuer Verein, der die Pflege der Gemüthlichkeit zum Zwecke hat und den Namen „Fidelitas" führt, hat sich hier gebildet. Sonnabend, den 23. ds. Mts., feierte er sein erstes Fest, das einen recht gemüthlichen Verlauf hatte.

Neidenburg, 27. Januar. (Einbruch.) Unser Eisenbahnstationsgebäude ist heute Nacht Schauplatz eines sehr frechen Einbruchs gewesen. Die Spitzbuben, welche es wohl hauptsächlich auf die Stationskasse abgesehen hatten, drückten die Fensterscheiben des Stationsbureaus ein, stiegen hier ein und suchten nun von hier aus in das Kassenzimmer zu gelangen. Dies gelang ihnen auch nach Abreißung des Thürschlosses; einen größeren Widerstand bot ihnen jedoch das Schloß des eisernen Geldspindes. Nachdem sie sich vergeblich abgemüht hatten, dasselbe zu erbrechen, zogen sie unter Mitnahme eines Betrages von 15 Mk., welchen sie aus einem verschlossenen Schubfache hervorgeholt hatten, sowie einer Menge Briefmarken im Werthe von 4 Mark 50 Pfennigen enttäuscht von dannen. Bis jetzt fehlt nach dem „Ges." von den Thätern jede Spur.

Dirschau, 26. Januar. (Neues Bubenstück.) Das freche Bubenstück, welches gegen die alte Weichselbrücke dieser Tage verübt worden ist, hat in der Nacht zum Sonntag bereits eine Wiederholung an anderer Stelle gefunden. Am unteren Theile des ersten (diesseitigen) Landpfeilers hat Herr Obuch aus Mewe im Auftrage der Behörde vor längerer Zeit an den Fensteröffnungen der dort belegenen Kasematten Mauerarbeiten in Angriff nehmen lassen, die indeß mit Eintritt des starken Frostes eingestellt werden mußten. Die zum Theil neu aufgebrochenen Oeffnungen wurden daher mit Stroh verstopft. Als letzterem hatten sich obdachlose Individuen ein Ruhelager innerhalb der geräumigen Kasematten bereitet, zu welchen sie, durch die Luken steigend, ganz bequem gelangen konnten. Sei es nun, daß ihnen dies Quartier nicht behaglich genug gewesen, oder daß sie das jüngst gemeldete Brandattentat zur Nacheiferung angespornt hat, — genug, sie zündeten das Strohlager in der Nacht zum Sonntag an und verließen dann eiligst den gastlichen Bau. Die helle Flamme loderte alsbald empor und erweckte die Aufmerksamkeit des Brückenwärters, dem es gelang, nachdem das Stroh und zwei Holzeimer verbrannt waren, das Feuer zu dämpfen, ohne daß ein weiterer Schaden entstanden wäre. Die Kasematten sind ebenfalls mit Gasbeleuchtungs-Einrichtungen versehen, welche, wenn das Feuer auf dieselben eingewirkt hätte, nur zu leicht Anlaß zu einer Explosion in diesem unterirdischen Raume geworden wären. Von den Thätern hat man bisher keine Spur. Auf die Ermittelung des ersten Attentäters, der am Mittwoch bei Pfeiler 3 sich zu schaffen machte, ist jetzt, nach der „D. Z.", von dem Eisenbahn-Betriebsamt Danzig eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden.

Dirschau, 27. Januar. (Eine frohe Botschaft) kann die „Dsch. Ztg." melden. Gutem Vernehmen nach dürfte sich nach oberflächlicher Schätzung das Ergebniß der auf Grund des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vorgenommenen Steuervoreinschätzung bezw. Veranlagung so günstig gestalten, daß eine Erhöhung des Prozentual-Zuschlages nicht nothwendig werden wird.

Elbing, 27. Januar. (Einen eigenartigen Strike) setzten der „E. Z." zufolge vierzehn Lehrlinge einer hiesigen Eisengießerei in Szene. Einige derselben hatten den unverantwortlichen Leichtsinn begangen, einen Theil der zum Einschmelzen bestimmten Hohlgewichte mit Wasser zu füllen und diese dann in das flüssige Eisen zu werfen, wodurch jedesmal eine starke Explosion herbeigeführt wurde. Es hätte hierdurch ein unberechenbares Unheil angerichtet werden können, weshalb fünf der Uebelthäter sofort entlassen wurden. Dies gab den sämmtlichen anderen Lehrlingen Veranlassung, die Arbeit ebenfalls zu verlassen.

† **Mohrungen**, 27. Januar. (Verschiedenes.) Der Geburtstag Sr. Majestät wurde hier in den Schulen durch Gesänge, Redeakte und Deklamation, von Seiten des Kriegervereins durch Kirchgang und Abends durch einen Ball, und von ca. 60 Einwohnern der Stadt und des Kreises durch ein Diner im „Deutschen Hause" festlich begangen. — An

---

die so unglücklich waren, nicht auf den Ball zu gehen."

„Das war vielleicht, als Sie so alt waren, wie ich vor ungefähr zehn Tagen — damals hatte ich auch Freude an Bällen."

„Georgina, darling, (bie Unterhaltung zwischen diesen Dreien wird stets Englisch geführt), haben Sie seit zehn Tagen — das ist, seit Sie mich und Götz kennen gelernt — von Ihrer Jugend eingebüßt?"

„Frage nicht so, Mutter. Ich habe verstanden, was Miß Grand sagen wollte und ich danke ihr dafür — wie ich ihr für so Vieles danke, vor Allem dafür, daß sie auf der Welt ist."

„Bitte, erzählen Sie nur weiter von Ihrem langweiligen Ball. Viele Courmacher? Schüchtern oder kühn? Verzagt oder unternehmend?"

„Nur langweilig. Und zwar, wie ich stark vermuthe, als Rückwirkung, da ich selber nichts weniger als anregend war — wenigstens behaupteten meine Freundinnen, sie hätten mich noch nie so einschläfernd gesehen; „insipid" nannten sie mich. „Insipid alles ringsum" dachte ich dagegen — saftlos, werthlos all das Gerede und Gespringe. Für heute Abend war ich wieder zu so einer insipiden Geschichte eingeladen — ich habe aber abgelehnt — ebenso einen für heute geplanten Ausflug nach Nizza."

Lady Isabel schüttelt den Kopf.

„Die hiesige Gesellschaft wird Ihnen zürnen, wenn Sie sich ihr so entziehen."

„Mag sie!"

„Mag sie, das sage auch ich," lächelt Götz. „Meine Selbstsucht kennt hier keine Grenzen. Krasser Egoismus ist ein Krankenvorrecht, nicht wahr? Ich mache ausgiebigen Gebrauch davon. Ich weiß, daß Sie diese Ausflüge opfern, um uns besuchen zu können und mich glücklich zu machen. Ich nehme das Opfer ohne Zaudern an und bin glücklich."

(Fortsetzung folgt.)

24. d. Mts. hielt der hiesige Männerturnverein eine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab in Einnahme 638,90 Mk., die Ausgabe 575,73 Mk. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der beabsichtigte Maskenball wurde abgelehnt. — Am 13. Februar cr. findet hier ein Kreistag statt. — Von Kommunalforstbeamten sind im hiesigen Kreise im Jahre 1991 folgende Raubvögel erlegt worden: vier Wanderfalken, 48 Habichte, 1 Baumfalke und 27 Sperber. — Bei dem letzten von Groß Bestendorf hier im Viktoria-Hotel abgehaltenen Holztermine wurden ca. 36 000 Mk. vereinnahmt und die Taxe oft auf das Doppelte überboten.

Fischhausen, 27. Januar. (Ein gefundener Schatz.) In Mellies unweit des sogenannten „Langen Waldes" lebten, so erzählt die „Erml. Ztg.", auf dem Abbau seit einigen Jahrzehnten die Nachkommen des Eigenkäthners Plink. Der heutige Besitzer, einer der ältesten Söhne der Plinks, wunderte sich manches liebe Mal, daß sein Großvater, der ein recht ergiebiges Fuhrhaltergeschäft betrieben hatte, das ihm einen schönen Groschen einbrachte, kein Geld hinterlassen. An der Grenze der Besitzung stand ein alter Kruschkenbaum, unter welchem der biedere Großvater oft nach des Tages Last und Hitze auszuruhen pflegte, und deshalb betrachtete man diesen Baum mit einer gewissen Ehrfurcht. Im vergangenen Sommer starb nun der Baum ab, worauf er kürzlich ausgerodet wurde. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Besitzers, als er beim Zerkleinern des Holzes im Stamme ein kleines Loch fand, in welchem ein Beutel mit 3419 Thalern steckte. Nun erst wußte man, wo der Großvater sein Geld gelassen hatte.

Krojanke, 27. Januar. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich dem „Ges." zufolge vorgestern in der Nähe unseres Bahnhofes ereignet. Als Abends um 7½ Uhr der von Dirschau kommende Personenzug Nr. 10 auf unserem Bahnhof einlief, bemerkte man in den Rädern der Lokomotive neben erheblichen Blutspuren auch zerfetzte Kleidungsstücke, sowie menschliche Körpertheile. Man ging den Blutspuren nach und fand in unmittelbarer Nähe des nächsten Wärterhauses den entseelten Körper eines Mannes, der bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet war. Kopf, Arme und Beine waren vom Rumpfe getrennt und lagen in unförmlichen Massen zerstreut auf dem Bahnkörper, und nur durch die noch in geringen Resten vorhandenen Kleidungsstücke war eine Feststellung der Persönlichkeit des gräßlich Verstümmelten möglich. Der so tragisch aus dem Leben Geschiedene war der Hilfsbahnwärter Kämp von hier. Derselbe hatte sich, nachdem er Einkäufe in der Stadt besorgt hatte, auf dem Heimwege offenbar auf das Bahngeleise verirrt, wurde hier von dem Zuge erfaßt und buchstäblich zerstückelt.

Lokales.

Thorn, den 28. Januar.

— [Die Illumination,] welche gestern Abend zur Feier von Kaisers Geburtstag stattfand, war, wenn auch nicht eine allgemeine, so doch, besonders in den Hauptstraßen der inneren Stadt, eine recht reiche. Viele Schaufenster von Geschäften in der Kulmerstraße, Breitenstraße und Elisabethstraße waren künstlerisch geschmückt durch Blattpflanzen und Blumenarrangements, deren Mittelpunkt eine Büste oder ein Bild des Kaisers oder der kaiserlichen Familie bildeten, und durch Lichter und Gaseffekte prächtig erleuchtet. Nur Eins fehlte, nehmlich das Kaiserwetter. Der trübe Himmel sandte unaufhörlich feinen Regen und Schnee hernieder. Nichtsdestoweniger war der Straßenverkehr in den Abendstunden ein außerordentlich lebhafter. Straße auf, Straße ab wogte die Menge, bald bei diesem, bald bei einem anderen Schaufenster sich stauend und die Ausschmückung desselben bewundernd. Aber trotz des ungemein regen Verkehrs sind Ruhestörungen nirgends vorgekommen.

— [Bau der Eisenbahn] von Marienburg über Marienwerder und Graudenz nach Thorn nebst Abzweigung nach Kulm. Die Regelung des Grunderwerbs ist in dem Berichtsjahre beendet worden. Zum Abschluß der Bauausführung erübrigt hauptsächlich noch die Herstellung einer schienenfreien Ueberführung der Marienburg-Elbinger Chaussee am westlichen Ende des Bahnhofs Marienburg. An Baumitteln sind bewilligt worden 10 380 000 Mk. Davon sind 1 100 000 Mark als erspart gelöscht worden; bleiben 9 280 000 Mk. Verausgabt wurden bis Ende September 1890 9 066 479 Mk., im Berichtsjahre 58 435 Mk., zusammen bis Ende September 1891 9 124 914 Mark. Im Bestande verblieben 155 086 Mk., welcher Betrag zur Bestreitung der noch erforderlichen Ausgaben voraussichtlich ausreichen wird.

— [Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen für Massengüter.] Die im Lokal- und Wechselverkehr der preußischen Staatseisenbahnen unter sich sowie mit den übrigen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen bestehenden Ausnahme-Tarife: für Wegebaumaterialien, für geringwerthige Massenartikel wie Erde, Kies, Grand, Sand, Schlackensand, Mergel, Lehm, Thon (nur lose oder in Säcken verpackt), Pfeifenerde, Schlick und Schlamm, ausgenommen Porzellanerde (china clay, Kaolin), ferner für Glasscherben und Glasbrocken finden zur Erzielung einer zweckentsprechenden Ausnutzung der offenen Güterwagen vom 1. März 1892 ab, in gleicher Weise wie seit 15. September 1891 die Ausnahmetarife für Eisenerze und Schwefelkies, nur bei der Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen, mindestens aber für 10 000 Kilogramm für den Wagen, Anwendung. — Eine Ausnahme bildet nur der Verkehr der Stationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn mit den Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Breslau und Berlin, für welchen bei den vorbezeichneten Ausnahmetarifen die bisherigen Bedingungen beibehalten werden.

— [Sommerfahrplan.] Der nunmehr fertig gestellte erste Entwurf zu dem Sommerfahrplan pro 1892 für den Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg bringt als wichtigste Neuerung das volle Inkrafttreten des Sommerfahrplans schon am 1. Mai, statt bisher 1. Juni. In den Zugverbindungen der Hauptstrecken, namentlich in den durchgehenden Zügen nach und von Berlin treten gegen den Winterfahrplan wesentliche Aenderungen nicht ein. Auch in der Bestimmung der Ankunfts- und Abgangszeiten treten nur einzelne Verschiebungen ein, die meistens unbedeutend sind.

— [Getreidevorräthe in Odessa.] Die Getreidevorräthe in Odessa betrugen am 24. Januar 7 Millionen Pud Weizen, 2 Millionen Pud Gerste und 1 Mill. Pud diverser Getreidearten.

— [Aufhebung eines Pachtvertrages.] Die Bestimmung des Preußischen Allgemeinen Landrechts: „Ist die gemiethete Sache zu dem bestimmten Gebrauche ganz oder doch größtentheils ohne Verschulden des Miethers untüchtig geworden, so kann der Miether noch vor Ablauf der kontraktmäßigen Zeit von dem Vertrage wieder abgehen" — findet, nach einem Urtheil des Reichsgericht auch auf den Pachtvertrag Anwendung. Das Wort „größtentheils (untüchtig geworden)" ist nicht in der mathematischen Bedeutung des reinen Zahlenverhältnisses oder der räumlichen Ausdehnung zu verstehen; entscheident ist vielmehr. der wirthschaftliche Erfolg, zu welchem die Sache gepachtet war.

— [Unfallversicherungsgesetz.] Die Mitglieder der Berufsgenossenschaften sind nach § 71 des Unfallversicherungsgesetzes verpflichtet, binnen 6 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres, also bis Mitte Februar, ihre Lohnnachweisungen an die Genossenschaftsvorstände einzureichen, um dieselben in den Stand zu setzen, die alljährliche Vertheilung der Gesammtumlage auf die einzelnen Mitglieder vornehmen zu können. Bedauerlicher Weise wird dieser gesetzlichen Bestimmung seitens eines größeren Theils der Betriebsunternehmer immer noch nicht entsprochen, trotzdem die Vorstände der Berufsgenossenschaften auf die diesbezüglichen Verpflichtungen der Mitglieder, sowie auf die Strafen und sonstigen Nachtheile, welche den Säumigen aus der Nichtbefolgung ihrer Verpflichtungen erwachsen können, immer von Neuem aufmerksam machen. Die Mitglieder der unter das Unfallversicherungsgesetz fallenden Gewerbe handeln nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch in dem ihrer Berufskollegen, wenn sie den Organen der Genossenschaften durch rechtzeitige Einsendung gewissenhaft angefertigter Lohnnachweisungen die Möglichkeit geben, die Vertheilung der Lasten ohne Verzögerung und in gerechter Weise bewerkstelligen zu können.

— [Der Lehrplan der städtischen Fortbildungsschulen] soll nach einer Mittheilung des „Hamb. Korr." eine Erweiterung dahin erfahren, daß in denselben als neuer Unterrichtsgegenstand „die sozialpolitische Gesetzgebung und die Rechtsverhältnisse der Arbeiter zu den Arbeitgebern" aufgenommen werden soll.

— [Rentengüter.] Nachdem bereits das Gut Liebenthal, Kreis Marienwerder, in Rentengüter umgewandelt werden soll, beabsichtigt nun auch Herr Dan seine Besitzung Braunswalde, von welcher die Generalkommission schon einen großen Theil erworben hat, in Rentengüter zu theilen.

— [Eine Methode, den Kindern das Stottern abzugewöhnen] macht gegenwärtig die Runde durch die Tagesblätter. Dieselbe hat zum Autor den Königl. Gymnasiallehrer Dr. Zdralek-Leobschütz. Die Methode besteht darin, daß man ein stotterndes Kind veranlaßt, beim Sprechen und Lesen jedes Wort mit „u" zu beginnen. Der Satz: „Die Lerche singt fröhliche Lieder" würde demnach lauten: „u" Die „u" Lerche „u" singt 2c. Nach drei Monaten hat das Kind durch erleichterte Sprechweise das Stottern verlernt und kann nun das „u" weglassen. Herr Dr. Zdralek hat auf diese Weise schon Viele von dem lästigen Uebel befreit und hält seine Methode für absolut zuverlässig.

— [Landwirthschaftlicher Verein.] In der diesjährigen ersten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner-Stadtniederung, welche in Gurske stattfand, hielt Herr v. Krieß aus Danzig einen Vortrag über Pferdezucht, auch gab er ein kurzes Bild der Rübenkultur. Der Ankauf von zwei Vereinsbullen wurde beschlossen und die Kommission zum Abschluß des Kaufes gewählt. Als Stationshalter für die Zuchtstiere wurden die Herren Möde-Gurske und Pansegrau-Scharnau bestätigt. Der Terminskalender für die Versammlungen im Jahre 1892 wurde also festgesetzt: 18. Januar, 13. Februar, 12. März, 14. Mai, 8. September, 8. Oktober, 5. November, 3. Dezember. Die Sitzungen sollen abwechselnd in Gurske und Pensau-Amthal stattfinden.

— [Schwindler.] Am Dienstag Abend machte ein Arbeiter aus Stewken in einem hiesigen Fleischerladen ziemlich große Einkäufe, ohne, wie sich nachher herausstellte, einen Pfennig Geld zu besitzen. Bei dem Versuche aber, sich mit den Fleischwaaren heimlich aus dem Staube zu machen, wurde er festgehalten und seine Verhaftung veranlaßt.

— [Diebstahl.] Ein Knecht stahl seinem Dienstherrn, einem hiesigen Kaufmann, ca. 5 Pfund Kaffee und machte den Versuch, die gestohlene Waare bei einem Fleischergesellen für Wurst umzutauschen. Der Meister des letzteren erfuhr aber von dem unsauberen Handel und erstattete der Polizei Anzeige, welche Stehler und Hehler verhaftete.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden Dienstag und Mittwoch 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,98 Meter.

Mocker, 28. Januar. (Kaisers Geburtstag) ist auf der Mocker großartig gefeiert worden. Am Vormittage fanden Festakte in den beiden wundervoll geschmückten Schulen statt. In der evangelischen Schule hielt Herr Lehrer Kruschke, in der katholischen Herr Lehrer Hahn die Festrede. In einem brausenden Hoch auf den Schirmherrn des Völkerfriedens klangen beider Reden aus. Wie ein rother Faden zogen sich durch die ganze Feier Gesänge und Deklamationen der Kinder. Am Nachmittage beherbergte fast jedes öffentliche Lokal mit größerem Saale ein Kompagnie unserer Garnison, die sich bei Deklamationen, Aufführungen, Gesang und Tanz trefflich amüsirten. Auch der hiesige Schützenverein hatte, wie alljährlich, nicht versäumt, den hohen Tag festlich zu begehen. In den Räumen des Restaurateurs Herrn Rüster entwickelte sich gleich nach 7 Uhr reges Leben. Der Wirth sorgte für gute Speisen und Getränke in bekannter Weise. Drei Mann einer hiesigen Militärkapelle spielten zum Tanze auf. Die Mitglieder hatten ihre Frauen und Töchter mitgebracht. So waren alle Bedingungen zu einem fröhlichen Feste erfüllt. Die hiesige Liedertafel trug zu Anfang einige patriotische Lieder vor. Hierauf hielt der Vorsitzende des Schützenvereins Herr Sekretär Tornow eine schwungvolle Rede, die mit einem donnernden Hoch auf unsern erhabenen Monarchen endete. Die gemüthliche Stimmung, die durch einige humoristische Gesänge der Liedertafel noch erhöht wurde, hielt bis zur frühen Morgenstunde an.

Kleine Chronik.

* Ein interessanter Briefwechsel. Dem Pariser „New-York-Herald" wird aus Kairo geschrieben: „Die Königin von England erinnerte in dem Schreiben, in dem sie der Prinzessin Amina Hanem, der Wittwe des Khedive, ihr Beileid über den Tod Tewfik-Paschas ausdrückte, daran, daß auch sie ähnlichen Kummer erlebte, und rieth der Khediva, in „Zukunft nur europäische Aerzte zu konsultiren." In der Antwort der Khediva an die Königin von England heißt es: „Wenn es sich um den geringsten meiner Sklaven handelt, so vernachlässige ich keine Vorsichtsmaßregel, sondern trage dafür Sorge, daß er mit der größten Umsicht und ganz besonders in Uebereinstimmung mit europäischer Wissenschaft gepflegt wird. Mein armer Gemahl, wie konnten sie (die einheimischen Aerzte) ihn in einem solchen Zustande lassen! Mehrere Eunuchen des Palastes erzählten, wie der Khediv kurz bevor er das Bewußtsein verlor zu einem seiner einheimischen Aerzte sagte: „Ich fühle es, daß ihr mich getödtet habt, aber ich verzeihe Euch." Diese Worte sind des guten und edlen Herrschers würdig.

* Kameradschaft und Gericht. Jüngst erschien vor dem Schöffengericht zu Kottbus ein Klempnergeselle, der sich wegen Bettelns zu verantworten hatte. In der stark abgerissenen Bekleidung des Beschuldigten hatte sich ein sorglich in Papier gewickeltes eisernes Kreuz gefunden, dessen Besitz mit Rücksicht auf die fragwürdige Erscheinung des Inhabers ziemlich zweifelhaft erschien. Der Gerichtsvorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, wie er zu der Auszeichnung gekommen sei. Der Klempnergeselle machte Angaben über den Namen des Regiments-, des Bataillons-Kommandeurs und der übrigen Offiziere des Regiments und auch solche über die Gefechte des letzten Feldzuges, bei denen das Regiment und er selbst betheiligt gewesen war. Und das Ergebniß? Aus eigener Erfahrung hatte der Herr Gerichtsvorsitzende die Richtigkeit aller Angaben des Angeschuldigten und damit gleichzeitig noch erkannt, daß dieser demselben Regiment angehört hatte, bei dem er selbst zum Reserveoffizier befördert war, ja daß der Angeschuldigte in denselben Gefechten den feindlichen Kugeln Trotz geboten hatte, wie er. Als der Vorsitzende dies dem Angeschuldigten zu erkennen gab, da mochte in der Seele des armen Klempners ein Hoffnungsstrahl aufleuchten. Indessen Gesetz bleibt Gesetz, und so vermochte die alte Kameradschaft es nicht abzuwenden, daß der Gerechtigkeit genüge gethan wurde. Das Urtheil lautete auf einen Tag Haftstrafe, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Nach der Verhandlung aber offenbarte der Gerichtsvorsitzende in großherziger Weise sein kameradschaftliches Gefühl. Er ließ den wieder freien Klempner nicht nur von Kopf bis Fuß bekleiden und ihm Unterhalt zukommen, sondern sorgte auch noch für eine Arbeitsstelle auf einem Montanwerke für ihn und entließ ihn mit einem reichlich bemessenen Geldgeschenk.

Subhastationen.

Gollub. Grundstück des Tischlermeisters Fr. Wilh. Reich zu Gr. Pulkowo. Reinertrag 9,99 Thlr., Fläche 11,29,30 Hektar. Termin am 7. April cr., Vorm. 10 Uhr, vor dem Kgl. Amtsgerichte. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Januar.

Fonds besser.		27 1.92.
Russische Banknoten	199,35	199,60
Warschau 8 Tage	199,00	199 25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	99,20	99,20
Pr. 4% Consols	106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .	62,80	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe .	60,10	60,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	95,20	95,40
Diskonto-Comm.-Antheile	186,00	186,00
Oesterr. Creditaktien	172,00	171,75
Oesterr. Banknoten	172,70	172.70
Weizen: Jan.	208,00	fehlt
April-Mai	206,50	209,00
Loco in New-York	1d 3½	1 d 4⁴/₁₀c
Roggen: loco	214,00	214,00
Jan.	217,00	217,50
April-Mai	211,00	212,50
Mai-Juni	208,50	210,00
Rüböl: Jan.	54,90	55,40
April-Mai	54,90	55,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	66,20	66,80
do. mit 70 M. do.	46,80	47,30
Jan.-Febr. 70er	46,50	47,60
April-Mai 70er	47,00	48,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	65,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	46,00 „	—,—	„
Januar	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Januar 1891.

Wetter: Thauwetter, regnerisch.
Weizen bei mangelndem Abzug flau und niedriger, 114/15 Pfd. bunt 193/4 M., 118/20 Pfd. bunt 198/200 M., 122/26 Pfd. bunt 202/6 M., feiner über Notiz.
Roggen flau, 110/12 Pfd. 204/8 M., 113/15 Pfd. 209/11 M., 116/18 Pf. 212/15 M.
Gerste Brauw. 160—172 M.
Hafer 154—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 28. Januar 1892.

Auftrieb 182 Schweine, darunter 52 fette, die mit 35—37 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 30—33 M. erzielten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Inventur-Ausverkauf


zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

Bekanntmachung.

Diejenigen Handwerker und Lieferanten, welche ihre Rechnungen für die bei den außerhalb des laufenden Etats bewilligten Neubauten, namentlich Artushof und Krankenhaus bisher noch nicht eingereicht haben, werden ersucht, solches **bis zum 1. Februar d. J.** nachzuholen. Säumige haben sich eine etwaige Verzögerung der Zahlung selbst zur Last zu legen.

Thorn, den 25. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bis auf Weiteres **verkauft** unsere Gasanstalt

Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,

bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit **87 Pf.** Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 bis 20 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter **Jastrzemski** hat geständlich am 9. d. Mts., in der Mittagsstunde aus einem Hause in der Altstadt hier, und zwar aus einer Bodenkammer, folgende Sachen gestohlen: einen weißen Unterrock, eine weiße Schürze und ein Stück roth und weiß gestreiftes Stück Zeug von einem Bettbezug. Der unbekannte Eigenthümer dieser Sachen wird ersucht, zu den Akten J. 66/92 Anzeige zu machen.

Thorn, den 26. Januar 1892.

Der Untersuchungsrichter bei d. Königlichen Landgerichte.

Umzugshalber **verkaufe** am **Donnerstag, den 4. Februar 1892,** sämmtliche **Wirthschaftssachen und Küchengeräthe,** sowie auch **1 Schwein und Hühner.**

Inspektor Templin,
Gr. Mocker bei **Frau Schulz.**

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis.

Das Haus ist zu verkaufen.

Heinrich Seelig.

Einen großen Hausflurladen
vermiethet sofort
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Kleine Wohnungen
zu vermiethen Brückenstraße Nr. 24.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth.

Eine große Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Hern **Schwerin** innegehabte
Parterre-Wohnung
Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Schillerstr., 2. Etage, ist eine freundliche
Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. Apr. d. J. an ruhige Miether billigst zu verm. Parterre ist 1 Zimmer nebst Cab. vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Wohnungen zu vermiethen Neustädtischer Markt 12. Zu erfragen 2 Treppen.

Brückenstraße 7 1 frdl. **Wohnung** vom April zu vermiethen. Das Haus erbtheilungshalb. unt. **günstig.** Bedingung. zu verk. **Arnold Danziger.**

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstrasse 30.

---

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche u. Zubehör, sowie **Kellerwohn.** p. 1. April cr., 1 eventl. auch 2 möbl. Zimmer u. Burschengel. p. 15. Jan. in meinem Hause vis-à-vis dem Bromberg. Thor zu vermieth. **M. Borowiak Nr. 2.**

---

1 kl. fr. Wohnung zu verm. Gerstenstr. 11.

Kl. Wohn., 2 auch 3 St. per sogl. oder 1. April zu verm. Bromb. Str. 88. **Otto.**

Kl. frdl Hofwohnung, Stube, Kab., Küche, Kell., Stall, a. ruh. Einw. u. 1 Dachstube a. alleinst. Pers. v. 1./4 ab z. v. Tuchmacherst. 4, II.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

Schillerstraße 17. Ausverkauf. Schillerstraße 17.

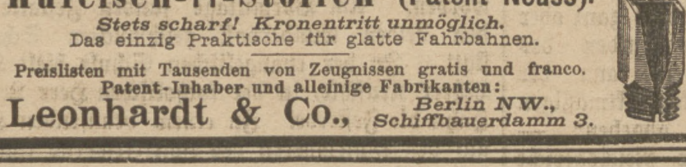
In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, ½ Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.


Laden und Wohnung vom 1. April zu haben.

C. Weiss, Culmerstraße 4.



Lebensversicherung.

Unter vielen **soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten,** welche sämtlich aus naheliegenden Gründen **den ausländischen** — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind,** zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

aus: 1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;

2. durch ihr **stetiges Wachstum;** ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende **1829:**	**7,100,000 M.**		Ende 1868:	181,400,000 M.
" 1838:	43,700,000 "		" 1878:	347,100,000 "
" 1848:	72,000,000 "		" 1888:	550,500,000 "
" 1858:	103,800,000 "		" **1890:**	**585,700,000** "

3. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%,** bei einigen ausländischen aber **11—12%!**);

4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.,** darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**

5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie)** als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;

6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen,** während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen und aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem **Tode** des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Eine kleine Wohnung
I Etage, **Brauerstraße 4,** per Jahr Miethe 240 Mark, ist per 1. April zu vermiethen.
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrikant.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näheres **Casprowitz, Kl. Mocker,** vis-à-vis Wollmarkt

---

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Die bisher v. Herrn Regierungs-Assessor **Friedberg** innegehabte **Wohnung, Baderstraße,** ist von sofort oder vom 1. April zu vermiethen. Näh.: **Weinhandlung L. Gelhorn.**

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.
Moritz Leiser, Breitestr. 33.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohn., 4 Zim., Entree, gr. helle Küche u. Zubehör, 2. Etage, vom 1. April zu verm.
Tuchmacherstr. 11.

Coppernikusstr. 24 ist eine Stube, Kabinet mit besonderem Eingang, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

---

1 Stube, Kabinet, Küche z. v. Culmerstr. 11.

Wohnungen, 4 Stuben mit Zubehör, zu vermiethen **Bäckerstraße 35. Wunsch.**

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bew. 1. Etage (6 Zim. u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen.
Louis Lewin.

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5

Araberstr. 3, bei **Askanas,** 1. Et., gr. Stube, gr. helle Küche, Keller, zu vermiethen.

Eine kleine Parterre-Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 24.

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22, fr. 16.

Culmerstr. 26 kl. Wohnung für 90 Mk. z. v

Ein freundl. möbl. Zimmer, mit Aussicht auf die Weichsel, von sofort zu vermiethen Schloßstraße 10, II.

Die von der kais. kgl. chemisch-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei

Anders & Co.,
Thorn, Brückenstr. 18,
General-Vertretung für Thorn & Umgegend.
Spezialität:
Med. Rothweine
besond. empfehlensw. für Blutarme u. Bleichs.

Zu Postgehilfen bereitet vor **ohne Versprechungen Dr. Brandstätter,** ehemal. Postbeamter, Bromberg.

KALODONT

heisst zu deutsch **Schönheit** der **Zähne** und ist auch in der That eines der besten **Zahnputzmittel,** was sanitätsbehördlich anerkannt ist. Es ist **aromatisch und erfrischend.**

SARG'S KALODONT

ist wegen seiner grossen Vorzüge und wegen seiner Unschädlichkeit, bei **Hof** und **Adel** wie im einfachsten Bürgerhause, im In- wie Auslande im Gebrauch und erfreut sich einer steigenden Anwendung. Erhältlich ist dasselbe zu **75 Pfg.** per Tube in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

Man verlange aber ausdrücklich stets:

SARG'S KALODONT

Sarg's Kalodont
ist **echt** zu haben bei
Anders & Co., Brückenstr. 18,
Drogen und Parfümerien.

Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

Kohlenanzünder
offerirt billigst
Kohlenanzünder-Fabrik **J. Frase,** Bäckerstr. 18.

Gasmotor,

2pferd., in bestem, betriebsfähigem Zustande, wegen Vergrößerung **zu verkaufen.** Offerten unter **C. V. 725** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

4pferd. Gasmotor,

fast neu, billig zu verkaufen. Offerten unter **C. Z. 727** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Umzugshalber **eine Wohnung,** 5 Zimmer nebst Zubehör, **Bromberger Vorstadt, I. Linie, Villa Pastor, II. Etage,** per sofort oder per 1. April billigst zu vermiethen. Ebendaselbst **verschiedene elegante Möbel zu verkaufen.**

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet
zu vermiethen Breitestraße 8.

2fenstr. Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

Möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Hrn. passend, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Altstädtischer Markt 34.

---

1 m. Zim. b. zu v. Elisabethstr. 266 (7), III, r.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Billiges Logis u. Beköstigung
Mauerstrasse 22, links, 3 Trp.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395 Höhle'sches Haus.

Gut möbl. Parterrewohnung, mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2. Etage, Artushof

---

1 g. möbl. Zim. b. z. verm. Gerechtest. 16 II, v.

Ein massiver **Keller,** zu jeder Werkstätte sich eignend, zu vermiethen Klosterstr. 4.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

---

1 Speicher mit 5 Räumen
v. 1. April z. verm. **A. Wolff,** Neust. Markt 23.

Schillerstraße
ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Gr. Hofraum u. Stallung.
für 6 Pferde zu verm. Baderstraße 10 bei
Louis Lewin.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, 28. Januar:
Vorletzte Soirée
der
Leipziger Sänger.
Freitag, den 29. Januar:
Letzte Soirée.

Jeder Besucher der Abschiedssoiree erhält zur Erinnerung das beliebte Lied: **„Ach nur kein Wasser!" gratis an der Kasse!**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets im Vorverkauf 50 Pf. in den bekannten Stellen.

Vorzügliches Malzbier,
in Flaschen, empfiehlt
Max Krüger.

Schneenetze,
Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken, empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie, selbst denen, die nirgends Heilung fanden, **„Dr. Hebra's Flechtentod."** Bezug: **St. Marien-Drogerie, Danzig,** Hundeg. 100.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Küchenwäsche,
sowie **leinene Taschentücher,** empfiehlt sehr billig **A. Böhm.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Frisch geschossene


Hasen

empfiehlt
Heinrich Netz.

Eßkartoffeln,

mit der Hand verlesene, glatte rothe und weiße, **verkauft** mit 3 Mark per Centner, gut in Stroh verpackt, franco Waggon Schönsee
Ostrowitt bei Schönsee.

Gute Kocherbsen
offerire billigst.
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

Bettfedern u. Daunen
empfiehlt **A. Böhm.**

Agenten

zum **Vertrieb von Thee,** in Packeten, an Grossisten und Wiederverkäufer wollen sich melden **sub S. 3605** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein jung. Mädchen,

zum Reinigen und Abstauben, wird zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Persönliche Vorstellung **nur** zwischen 2—3 Uhr.

Philipp Elkan Nachf.

Eine junge Dame aus guter Familie, **mit Hauswirthschaft vertraut,** wird **als Repräsentantin gesucht.** Gefl. Off. **sub M. 500** befördert die Exped. d. Ztg.

Schülerinnen zur Erlernung der **feinen Damenschneiderei** können sich jeder Zeit melden bei **Geschwister Bayer,** Altstädt. Markt 17.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 4½ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.